



Vorfall an Lananer Mittelschule: Junge Süd-Tiroler Freiheit zeigt "Flagge für Tirol"!

Die Landesjugendgruppe der Süd-Tiroler Freiheit nimmt mit großer Verwunderung den Vorfall an einer Lananer Mittelschule zur Kenntnis, wonach es den Schülern untersagt worden ist, T-Shirts mit Tiroler-Bezug zu tragen. Diese Herangehensweise ist nicht nur sehr bedenklich, sondern sogar verboten! Ein umfassendes Rechtsgutachten, welches die Süd-Tiroler Freiheit bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft in Auftrag gegeben hat, unterstreicht, dass es Lehrpersonen untersagt ist, T-Shirts dieser Art zu verbieten.

Das Gutachten der Kinder- und Jugendanwaltschaft im genauen Wortlaut:

1. Aus dem Gutachten geht klar hervor, dass Schulen in Ausübung ihrer Verwaltungs- und Organisationsautonomie nicht berechtigt sind, ein Verbot der Verbreitung von Merkheften, Leibchen und anderer Werbemittel von politischen Parteien auszusprechen. Dies würde dem Artikel 21 der Verfassung widersprechen, der das Recht auf Äußerung der eigenen Gedanken durch Wort, Schrift und jedes andere Mittel der Verbreitung fest schreibt. Zudem räumt Artikel 49 jedem Bürger das Recht ein, in demokratischer Form an der Ausrichtung der Staatspolitik mitzuwirken. Vorausgesetzt wird, dass besagte Werbemittel nicht der Rechtsordnung widersprechen und außerhalb der Schule produziert und vertrieben werden. Dieses Recht auf Verbreitung der eigenen Meinung wird zudem durch geltendes EU-Recht, die europäische Menschenrechtskonvention und internationales Recht geschützt. Der Minderjährige wird hierbei dem Erwachsenen gleichgestellt, woraus für diesen die gleichen Rechte resultieren. Zudem besteht ein Diskriminierungsverbot von Schülern aufgrund ihrer politischen Ansichten.

Geistesfreiheit? Ausdrucksfreiheit? Wohl nicht für jeden und anscheinend nicht in der Schule!

BOZEN - Landeskommandant Elmar Thaler zeigt sich sehr verwundert über die Diskussion bezüglich des Verbots von T-Shirts mit Tiroler Adler und dem Schriftzug „Dem Land Tirol die Treue“ in einer Schule in Lana.

Wenn es dieses Verbot tatsächlich gegeben haben sollte, dann wäre das ein Skandal“, so Thaler. „Denn wenn man ein positives Bekenntnis zur eigenen Heimat und Identität in dieser Art und Weise kriminalisiert, ist dies nicht nur zum Schaden der Jugend, sondern des ganzen Landes. Anstatt froh und stolz zu sein, dass unsere Jugend sich positiv mit der eigenen Identität auseinandersetzt, scheint dies einigen Lehrpersonen wohl nicht zu passen“.

Der Schützenbund findet so ein Verhalten mehr als bedauerlich. „Denn wenn diese Lehrpersonen, unter Missbrauch ihrer Stellung, andersdenkende Schüler unter Androhung von Disziplinarstrafen dazu zwingen, auf ihre freie Meinungsäußerung zu verzichten, dann geht das auf keinen Fall“, so Thaler weiter.

„Landesrat Achammer ist hier gefordert, für Aufklärung zu sorgen sowie, falls notwendig, diesem Treiben einiger, hoffentlich weniger, Lehrpersonen einen Riegel vorzuschieben.“

Der Schützenbund wird sich diesbezüglich um eine baldige Aussprache mit Landesrat Achammer bemühen. Denn solch bedenklichen Entwicklungen muss man sobald als möglich entgegentreten, sie wären eine Schande für unser Schulsystem.

Im Übrigen versichert der Südtiroler Schützenbund allen betroffenen Schülern seine vollste Solidarität und wird sich geeignete Maßnahmen überlegen, sollten sich die Berichte zum T-Shirt-Verbot in Lana bewahrheiten und diese Praxis nicht sofort abgestellt werden.

„Bislang gilt die Unschuldsvermutung. Ein solch erbärmlicher Fall von Intoleranz, ausgetragen auch noch auf dem Rücken von Schülern, die sich gegen diese Willkür nicht wehren können, wäre wirklich bislang einzigartig und dürfte nicht folgenlos bleiben“, so Thaler abschließend.



Hier das "Hemd des Anstoßes" wird auch vom BO des AHB De getragen

2. Eine Maßnahme, die ausschließlich die Werbemittel der Süd-Tiroler Freiheit verbieten würde, stünde in Widerspruch zum Gleichheitsgrundsatz.

3. In Ausübung ihrer Unterrichtsfreiheit könnten einzelne Lehrpersonen möglicherweise zeitweise Verbote des Gebrauchs des Merkheftes aussprechen, welche jedoch nur für die eigenen Unterrichtsstunden gültig wären und eine Beschränkung der Freiheit der Schüler darstellen würden.

4. Die Schulorgane können Initiativen ergreifen, welche darauf abzielen, den Dialog über die im Merkheft enthaltenen Thematiken zu fördern.

Die Junge Süd-Tiroler Freiheit hat aus genau diesem Grund bereits vor einiger Zeit die Kampagne "Zeig Flagge für Tirol" lanciert, bei der Jugendliche aufgeklärt werden sollten, dass es nicht verwerflich ist, einen gesunden Tirol-Patriotismus zu leben. Es erreichen uns nämlich immer wieder Zuschriften von jungen Menschen, die uns darüber berichten, dass ihnen politisch motivierte Lehrpersonen eben genau dieses Recht auf freie Meinung streitig machen wollen.

Daher ist es wichtig, immer wieder folgendes zu unterstreichen:

Junge Leute haben ein Recht auf freie Meinungsäußerung, ohne, dass ihnen diese von politisch links-orientierten Lehrpersonen schlecht gemacht wird! Ein positiv verstandener Tirol-Patriotismus verbindet und trennt nicht! Daher wird die Junge Süd-Tiroler Freiheit auch weiterhin dafür eintreten, dass sich junge Menschen zu ihrer gemeinsamen Heimat Tirol bekennen können und weiterhin "Flagge zeigen für Tirol!"

Junge Süd-Tiroler Freiheit, Landesjugendgruppe

*

Gerd Bacher:

Ein großer Österreicher und Freiheitskämpfer ist von uns gegangen

Am Samstag, dem 27. Juni 2015, ist ein großer Österreicher von uns gegangen. Gerd Bacher, Journalist und langjähriger ORF-Generalintendant, starb im Alter von fast 90 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Neben Fritz Molden und Wolfgang Pfandler war er einer der intellektuellsten Köpfe des Südtiroler Freiheitskampfes in den 60er Jahren.

Bacher wuchs in der Mozartstadt Salzburg in ärmlichen Verhältnissen auf. So war sein Vater in der Holzbranche tätig, seine Mutter arbeitete zeitweilig als Lehrerin. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann Bachers journalistische Laufbahn als Freiwilliger bei der "Salzburger Volkszeitung", ehe er schon kurze Zeit später zu den "Salzburger Nachrichten" wechselte.

Im Jahr 1954 wurde er, erst 29-jährig, Chefredakteur der Bild-Telegraf und in der Folge des Bild-telegramms. Als Schriftleiter des Express unterstützte er von Anfang an den Südtiroler Freiheitskampf nach bestem Wissen und Gewissen. Die „Feuernacht“ selbst bezeichnete der Vollblutjournalist als „großen Schock für die Italiener“. Außerdem betonte er in mehreren Zeitzeugengesprächen, dass dieser Schlag dafür sorgte, dass es für die Italiener ernst wurde.

Bacher war zeitlebens ein Freund der Südtiroler. Nach der Dienstzeit beim "Express" wurde er dreimal ORF-Intendant. Auch war er Chefredakteur des "Kuriere". Aufgrund seiner Verdienste für seine Landsleute südlich des Brenners erhielt er vor sieben Jahren den Großen Verdienstorden des Landes Südtirol.

Bacher, der nicht nur in der Medienwelt „Der Tiger“ genannt wurde, ist aus der Südtiroler Geschichte nicht wegzudenken. Ehre seinem Andenken!

Dr. Gerd Bacher; Journalist, Generalintendant des Österreichischen Rundfunks

Kein Autonomiepaket ohne Widerstand

„Fast außer Frage steht, dass das sogenannte ‚Paket‘ und damit die heutige Lage der Südtiroler ohne die drastische Phase jener Jahre nicht zustande gekommen wäre.“

(Gerd Bacher zur Frage des aktiven Widerstandes in Südtirol in der deutschen Tageszeitung „Die Zeit“ am 18. 5. 1984)

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes.

*

Alternative Ehrung für Freiheitskämpfer Sepp Mitterhofer Seit 5 Jahren schlägt der Südtiroler Heimatbund vergeblich den Freiheitskämpfer Sepp Mitterhofer für das Verdienstkreuz des Landes Tirol vor. Wir sind der Meinung, so Obmann Roland Lang, dass sich ein Südtiroler, der schwer gefoltert wurde und knapp 8 Jahre für seine Heimatliebe in italienischen Kerkern verbringen musste, sich endlich diese Auszeichnung verdienen würde.

Da auch dieses Jahr Sepp Mitterhofer bei der Verleihung der Tiroler Verdienstorden nicht berücksichtigt wurde, haben wir ihn am Tiroler Landesfeiertag Hoch unser Frauentag besucht und dem gesundheitlich angeschlagenen 83-jährigen Sepp einen Blumenstrauß und eine Flasche Margreider Standschützenwein überreicht. Welchen Wert die Verleihung eines inflationären Verdienstordens hat, der vielfach nur aus politischen Gründen verliehen wird und auch im Internet angeboten wird, sei dahingestellt. Die erneute Ausgrenzung eines für die Heimat verdienten Menschen bestätigt aber leider alljährlich diese Ansicht.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Der Andreas Hofer Bund Tirol informiert: Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass dem Land Tirol (Süd- Nord- und Osttirol) die ehemaligen Süd-Tirol - Aktivisten keine Ehrung wert sind. Hast du

Freiheit, Gesundheit oder gar, wie leider viele auch das Leben dafür geopfert, so bist du in ihren Augen immer der Ewiggestrige, der Unruhestifter, oder gar ein Terrorist bleiben. Ein anderer wir einst über sie urteilen.

Wie sagte einst Bruno Kreisky zu den BAS - Aktivisten in seiner Privatwohnung in Wien: "*Wenn ihr was macht's dann gefällig was Ordentliches*" oder "*Ich sage euch nicht tut's etwas, ich sage aber auch nicht, tut's nix*". Er hat es verstanden - viele bis heute nicht.

*

Warum die doppelte (zweite) Staatsbürgerschaft für Südtiroler wichtig ist

Eine zweite Staatsbürgerschaft ist in verschiedenen Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU) durchaus üblich und gängige Praxis. Aufgrund mehrerer verfassungsrechtlicher Untersuchungen der letzten Zeit hat sich herausgestellt, dass auch in Österreich die Staatsbürgerschaft für Südtiroler mit einer einfachen Gesetzesänderung sehr wohl möglich wäre. Was bisher fehlt, ist der politische Wille seitens der Regierenden in Österreich und in Südtirol selbst. In Südtirol scheint das Thema zwar gut für Sonntagsreden, als klare Forderung auf der politischen Agenda ist es bisher nicht zu finden. Es ist für mich vollkommen schleierhaft, weshalb die SVP keine konkreten Vorstöße in Sachen doppelter Staatsbürgerschaft unternimmt, mit welchen auch die österreichische Bundesregierung dazu bewegt werden könnte, endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Die Erwartungshaltung seitens der Südtiroler ist inzwischen jedenfalls hoch.

Warum ist die österreichische Staatsbürgerschaft als zweite bzw. „doppelte“ Staatsbürgerschaft für die Südtiroler wichtig?

Die doppelte Staatsbürgerschaft ist einerseits von psychologischer und ideeller Bedeutung, andererseits aus autonomiepolitischer Sicht erstrebenswert. Sie könnte den Angehörigen der deutschen und

ladinischen Volksgruppe einen Status verschaffen, der angesichts der ständigen römischen Angriffe auf unsere Autonomie, auf unser Land und auf unsere Identität einen besonderen Schutz darstellen würde. Die Angriffe auf unsere Autonomie mehren sich letzthin und die mediale Begleitmusik verstärkt die Wirkung zusätzlich. Umso mehr wäre die doppelte Staatsbürgerschaft ein wirksames Mittel gegen den schleichenden Identitätsverlust, der durch eine fahrlässige Kulturpolitik des Landes fortschreiten wird. Da nützen Ablenkungsstrategien wie der Verweis auf die Europaregion Tirol und der SVPD-Konvent (ein Südtirol-Konvent müsste auch andere politische Kräfte einschließen) wenig, wenn das Band mit dem Vaterland immer „zerschlissener“ wird. Es ist bedauernd, dass weder die Südtiroler Landesregierung noch ihre politischen Freunde nördlich des Brenners echtes Bemühen zeigen. Die Verleihung von Medaillen am kommenden Samstag kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die restlichen 364 Tage im Jahr selten ein ernsthaftes Bemühen besteht.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die doppelte Staatsbürgerschaft in Österreich bereits heute unter Türken üblich ist, die diese nach türkischem Recht verliehen bekommen, obwohl sie österreichische Staatsbürger sind und obwohl die doppelte Staatsbürgerschaft nach österreichischem Recht derzeit nicht möglich ist. Zudem ist die Türkei nicht einmal Mitglied der EU. Bei der doppelten Staatsbürgerschaft geht es also nicht nur um einen symbolischen, sondern um einen politischen Wert. Sie ist zwar kein Ersatz für die Unabhängigkeit Südtirols, wie wir Freiheitlichen sie im Rahmen eines Freistaates anstreben, sie ist aber auf jeden Fall eine wirklich europäische Lösung und ein Schritt nach vorne.

L. Abg. Pius Leitner DIE FREIHEITLICHEN

*

"Landeshauptmann Arno Kompatscher und die SVP-Führung befinden sich auch angesichts der Doppelstaatsbürgerschaftsdebatte in ständiger Habt-Acht-Stellung vor dem Partito Democratico", so der Landtagsabgeordnete der BürgerUnion, Andreas Pöder, angesichts der ablehnenden Haltung Kompatschers gegenüber dem Doppelpass für die Südtiroler.

"Abgesehen davon, dass es bislang kaum negative Signale aus Rom zur Doppelstaatsbürgerschaft gegeben hat, muss Südtirols Landesregierung nicht vor römischen Widerständen einknicken, noch bevor sie entstehen", so Pöder.

"Diplomatie im Verhandeln ist manchmal gut, aber bisweilen muss man auch auf Forderungen bestehen. Wenn der Landeshauptmann der Meinung ist, dass die Verankerung der Schutzmachtfunktion Österreichs wichtiger sei, als die doppelte Staatsbürgerschaft für die Südtiroler, dann bedeutet dies, dass die SVP der derzeitigen Schutzmachtfunktion Österreichs misstraut. Die Schutzmachtfunktion ist ein Fakt, ergibt sich aus den bilateralen und internationalen Verträgen zur Südtirolfrage und muss nicht zwingend in der Verfassung festgeschrieben werden. Zudem ist die Verankerung der Schutzmachtfunktion in Österreichs Verfassung mit Vorsicht zu betrachten, würde sie doch ohne entsprechende Befristung den völkerrechtlichen Verzicht auf das Selbstbestimmungsrecht für Südtirol bedeuten", so Pöder.

"Die doppelte Staatsbürgerschaft wäre ein Schutzinstrument zusätzlich zur Schutzmachtfunktion, ohne Verzicht auf die Selbstbestimmung."

Andreas Pöder, BürgerUnion

Schizophrenie der Grünen zur doppelten Staatsbürgerschaft.

Der Landtagsabgeordnete der Südtiroler Freiheit, Sven Knoll, bezeichnet die Kritik der Grünen an der doppelten Staatsbürgerschaft als Paradebeispiel für die Schizophrenie der Grünen zu wichtigen Zukunftsfragen in Süd-Tirol. Wäh-

renddessen die Grünen in Österreich und ganz Europa für doppelte Staatsbürgerschaften eintreten und sie als Bereicherung für die Gesellschaft anerkennen, versuchen die Grünen in Süd-Tirol den Menschen genau das Gegenteil einzureden. Frei nach der Devise: Doppelte Staatsbürgerschaften für alle, außer für Süd-Tiroler.

Wie erklären die Grünen den Süd-Tirolern, dass die österreichischen Grünen im Nationalrat sogar selbst einen Antrag zur doppelten Staatsbürgerschaft eingereicht haben? (<https://www.gruene.at/themen/migration/doppelstaatsbuergerschaft-warum-denn-nicht>)

Unter dem Motto „Doppelte Staatsbürgerschaft - Warum denn nicht?“ fordern sie die Einführung doppelter Staatsbürgerschaften für Migranten, um damit „die nationalistischen Modelle des 20. Jahrhunderts zu überwinden“. Ausdrücklich wird betont, dass doppelte Staatsbürgerschaften zu keinem Loyalitätskonflikt führen und es folglich auch nicht zu einer Spaltung der Gesellschaft kommt. Als prominentes Beispiel wird von den Grünen hierfür der Doppelstaatsbürger Arnold Schwarzenegger bemüht.

Schon interessant, das ist nämlich das völlige Gegenteil von dem, was die Grünen nun in Süd-Tirol behaupten.

Sogar die prominenteste Politikerin der Grünen in Österreich, Wiens Vize-Bürgermeisterin Maria Vassilakou, ist selbst doppelte Staatsbürgerin (Griechin und Österreicherin).

Für sich selbst die Vorzüge doppelter Staatsbürgerschaften in Anspruch zu nehmen und diese für alle Migranten zu fordern, den Süd-Tirolern diese aber vorenthalten zu wollen, ist mehr als unglaublich!

Anstatt sich seriös und wissenschaftlich mit der Thematik auseinanderzusetzen, setzen die Grünen offenbar lieber auf Polemik und glauben, ihre persönliche Meinung zur Lehrmeinung stilisieren zu können.

Mit gezielten Falschaussagen wird hier versucht, die Bevölkerung zu verunsichern und die doppelte Staatsbürgerschaft schlechtzureden.

Dieses Unterfangen ist jedoch durchschaubar und die Kritik der Grünen kann in allen Punkten sachlich widerlegt werden:

1) Doppelte Staatsbürgerschaft bringt Absicherung der Autonomie.

Die doppelte Staatsbürgerschaft würde die Autonomie nicht schwächen, sondern stärken, da die Süd-Tiroler damit auch juristisch wieder österreichische Staatsbürger wären. Die Rechtfertigung für die Süd-Tirol-Autonomie könnte somit nicht mehr von Italien in Frage gestellt werden. Österreich hätte zudem auch international eine stärkere Position, wenn es um die Verteidigung der Süd-Tirol-Autonomie geht, da es dann auch um die Rechte der eigenen Staatsbürger geht.

2) Doppelte Staatsbürgerschaft bringt keine Spaltung, sondern mehr Rechte.

Die doppelte Staatsbürgerschaft würde nicht zu einer Spaltung der Gesellschaft führen. Im Gegenteil! Sie würde den Süd-Tirolern ihre Rechte zurückgeben und eine heute existierende Spaltung in Tiroler mit österreichischer Staatsbürgerschaft und Tiroler ohne österreichische Staatsbürgerschaft überwinden. Auch die Ungleichbehandlung der Sprachgruppen würde in Süd-Tirol damit überwunden. Bisher leben in Süd-Tirol nämlich Italiener, die die Staatsbürgerschaft ihres Heimatlandes besitzen und Süd-Tiroler, denen die Staatsbürgerschaft ihres Vaterlandes vorenthalten wird und denen die italienische Staatsbürgerschaft alternativlos aufgezwungen wird.

Ein Blick über den Tellerrand zeigt zudem, dass doppelte Staatsbürgerschaften in immer mehr europäischen Ländern eingeführt werden. Nirgends ist es zu einer Spaltung der Gesellschaft gekommen.

3) Europäische Staatsbürgerschaft ist kein Ersatz.

Eine europäische Staatsbürgerschaft — die grundsätzlich begrüßt wird — ist kein Ersatz für die doppelte Staatsbürgerschaft in Süd-Tirol, da sie die rechtliche Position als österreichische Minderheit im italienischen Staat nicht stärken würde und somit auch keine Absicherung der Autonomie brächte.

Eine alleinige europäische Staatsbürgerschaft wird zudem in den nächsten Jahrzehnten auch nicht politisch umzusetzen sein.

Die doppelte Staatsbürgerschaft ist ein für die Zukunft Süd-Tirols zu wichtiges Thema, um es parteipolitischem Geplänkel zu opfern. Die Süd-Tiroler Freiheit ruft die Grünen daher auf, sich auf eine sachliche Debatte einzulassen, anstatt einfach aus Prinzip Nein zu sagen.

L.-Abg. Sven Knoll SÜD-TIROLER FREIHEIT

*

Doppelte Staatsbürgerschaft: Sportler müsste man sein

Der Südtiroler Heimatbund gratuliert dem Eppaner Eishockey Profi Peter Hochkofler zur Staatsbürgerschaft der Republik Österreich, so SHB Obmann Roland Lang. Es ist bedauerlich, dass in einem vereinten Europa ein Südtiroler die Staatsbürgerschaft braucht, um sportliche Erfolge und in den österreichischen Mannschaften mitspielen zu können. In einem vereinten Europa müsste es doch selbstverständlich sein, dass jeder Europäer für jedes Land Sport betreiben kann.

Peter Hochkofler, gebürtiger Eppaner und Eishockey Profi, verpflichtete sich bei der Mannschaft EC Red Bull Salzburg. Um dort mitspielen zu können, benötigte er die österreichische Staatsbürgerschaft. Dem Sportler, der bereits seit etwa 5 Jahren in Österreich wohnt, verlieh nun Anfang Juli die Republik Österreich die Staatsbür-

gerschaft. Die Italienische Staatsbürgerschaft musste er nicht abgeben.

Der ausschlaggebende Grund für die Verleihung war dabei verständlicherweise, dass der österreichische Nationalverband wahrscheinlich großes Interesse hat, den Südtiroler in die eigene Nationalmannschaft zu integrieren.

Der Südtiroler Heimatbund erinnert in diesem Zusammenhang an die vielen Initiativen, Gespräche, Ansuchen usw. aller deutschen Parteien und Bewegungen, um allen Südtirolern, als österreichische Minderheit in Italien, die Möglichkeit des Erwerbs der österreichischen Staatsbürgerschaft zu ermöglichen.

Es wäre begrüßenswert, so der Südtiroler Heimatbund, wenn unser Vaterland, gerade in diesen Tagen, wo wir der Tiroler Standeschützen gedenken, die damals für Tirol und Österreich ihren Kopf hingehalten haben, endlich allen Südtirolern den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft ermöglichen würde. So wie es Italien schon seit Jahrzehnten den Italienern sogar in Amerika ermöglicht.

Roland Lang; Obmann des Südtiroler Heimatbundes

✱

Linke Kultur- und Bildungspolitik schafft unsere Werte und Identität ab

SVP ist in kultureller Hinsicht linkslastig und konzeptlos

Die Freiheitliche Landtagsabgeordnete Ulli Mair kritisiert in einer Pressemitteilung die zunehmende Relativierung und Abschaffung kultureller Werte, Traditionen und Bräuche durch eine „linkslastige“ Kultur- und Bildungspolitik. Mair verweist dabei auf einen Vorfall in Wien, wo eine Kindergartenpädagogin angeblich entlassen wurde, weil sie ihre Kinder über die Bedeutung des Weihnachtsfestes aufklärte.

„Wie tief ist ein westliches Land gesunken, in dem eine Kindergärtnerin gekündigt wird, weil sie

ihren Kindergartenkindern die Bedeutung des christlichen Weihnachtsfestes näherbrachte? Was sich zunächst so anhört, als wäre es in einem islamisch geprägten Land passiert, soll sich laut Medienberichten in der österreichischen Hauptstadt Wien zugetragen haben“, schreibt Mair einleitend. Der Vorfall zeige, mit welchen Methoden man im rot-grün regierten Wien gegen alles vorgehe, was nicht ins eigene Weltbild passe. Solche Vorgangsweisen erinnern an dunkle Zeiten in unserer Geschichte, so Mair.

„Auch die von Landesrat Philipp Achammer betriebene Kultur- und Bildungspolitik nähert sich stetig den Ideen und Zielen von linken und grünen Ideologen an, die jegliches Brauchtum, Identitäts- und Heimatbewusstsein an unseren Schulen verbannen möchten. Dies zeigt nicht nur das unbeherrzte, zurückhaltende Eingreifen des Landesrates in die Diskussion um das Verbot von patriotischen Poloshirts an Südtiroler Schulen, wo man sich von Achammer deutlichere Worte und entschiedeneres Handeln erwartet hätte, sondern auch die völlige Konzeptlosigkeit, Visionslosigkeit und Lustlosigkeit hinsichtlich der Ausländerthematik an Schulen“, fährt Mair fort.

„So offenbarte der Landesrat in einer Antwort auf eine Freiheitliche Landtagsanfrage zum Thema Ausländer an Südtirols Schulen, dass die Landesregierung kein Interesse an Sprachtests, Sprachschulen und Ausländerquoten habe, kein wirkliches Konzept bei Schulklassen mit 50% Ausländeranteil verfolge und dass Südtiroler Schülern im Unterricht islamische Feste näher gebracht werden sollten. Es ist zu bezweifeln, dass sich Südtirol eine solche orientierungs- und lustlose Politik angesichts der aktuellen Herausforderungen überhaupt leisten kann“, beanstandet die Freiheitliche Abgeordnete abschließend.

Ulli Mair, Freiheitliche Partei

✱

Innsbruck erhält Luis-Amplatz-Straße

Am 7. September 2014 jährte sich zum fünfzigsten Mal der feige Mord an Luis Amplatz. Seit diesem Datum suchte der Südtiroler Heimatbund nach Unterstützung zur Benennung einer Straße in Innsbruck nach dem Freiheitskämpfer. Am 19. Februar hat der Gemeinderat der Stadt Innsbruck nun grünes Licht gegeben, so SHB Obmann Roland Lang. Auf Betreiben der FPÖ-Tirol und des ehem. Freiheitskämpfers GR Helmut Kritzing (Tiroler Seniorenbund) wurde der Name Luis Amplatz auf die Liste jener Persönlichkeiten hinzugefügt, nach denen in nächster Zeit eine Straße benannt werden soll.

Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck hat den Beschluss einer Straße für den Grieser Schützenleutnant am 19. Februar angenommen. Die hiermit bewiesene Verbundenheit der Stadt Innsbruck und Österreichs mit Südtirol wurde damit erneut bekräftigt. Die Bekanntgabe der Benennung durch den dritten österreichischen Nationalratspräsidenten Ing. Norbert Hofer bei seiner Gedenkrede zu Ehren von Andreas Hofer in Meran zeigte außerdem die Wertschätzung für den Südtiroler Patrioten, der auch einige Monate in der Verbannung in Wien verbringen musste.

Der Antrag für die Straßenbenennung wurde Ende Oktober 2014 vom FPÖ-Stadtparteiobmann GR Mag. Markus Abwerzger eingebracht und nach positiver Begutachtung im Gemeinderat zur weiteren Behandlung in den Kulturausschuss weitergereicht. Am Vorabend des Todestages von Andreas Hofer wurde nun mehrheitlich im Gemeinderat eine Amplatz-Straße für Innsbruck beschlossen.

Den positiven Beschluss hat die FPÖ mit der Liste Rudi Federspiel, ÖVP, Liste Für Innsbruck (Bürgermeisterin), Seniorenbund (in

Person von Herrn GR Kritzinger, der sehr persönliche Worte gesprochen hat), Der Pirat und Frau Moser (einzelne Mandatarin) ermöglicht. Aus uns unverständlichen Gründen waren die Grünen und die SPÖ dagegen.

Der Südtiroler Heimatbund dankt dem Andreas Hofer Bund Tirol, besonders dem Obmann Winfried Matuella, für die Verteilung von Informationen über das Leben von Luis Amplatz an die Politiker in Innsbruck. Gedankt sei der FPÖ Tirol und besonders FPÖ-Stadtparteiobmann GR Mag. Markus Abwerzger für die Einreichung des Beschlussantrages.

Einen Dank auch all jenen Persönlichkeiten in ganz Tirol, sowie den Vereinen und Verbänden, die unser Vorhaben unterstützt haben. Allen voran dem Welsch- und dem Südtiroler Schützenbund, sowie den Landtagsabgeordneten der Südtiroler Freiheitlichen und der SÜDTIROLER FREIHEIT. Außerdem seien noch stellvertretend für viele andere der ehemalige Justizminister Dr. Hans R. Klecatsky, der ehemalige FAZ-Journalist und jetzige Gastprofessor an der deutschsprachigen Andrassy-Gyula-Universität in Budapest, Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Olt, die Innsbrucker Freiheitskämpfer Mag. Klaudius Molling und Dr. Herlinde Molling, Marcellus Jozef Pluijmakers, Rechtsberater für Flüchtlinge in den Niederlanden, Hermann Unterkircher vom Andreas Hofer Bund Deutschland e.V. und Klaus Lintner aus Vomp genannt.

Danke auch dem dritten Nationalratspräsidenten Herrn Ing. Norbert Hofer, der in Absprache mit dem SHB bei seiner Gedenkrede für den Freiheitskämpfer Andreas Hofer in Meran die Benennung einer Straße für den Freiheitskämpfer Luis Amplatz bekanntgegeben hat.

Damit wird in Innsbruck der Freiheitskampf des feige im Schlaf ermordeten Luis Amplatz ebenso

mit einem Straßennamen gewürdigt wie der Einsatz von Sepp Kerschbaumer. Beide haben, wie Anton Gostner und Franz Höfler, alles für ihre Heimat Tirol gegeben, so der Südtiroler Heimtbund.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

*

19. Sept 2015, Europaregion Treffen in Hall-Tirol

Sehr kritisch äußert sich die **BürgerUnion**, seit jeher Verfechterin der Freien Europaregion Tirol zum Fest der Europaregion in Hall in Tirol, bei welchem die Landeshauptleute (Platter Nordtirol, Kompatscher Südtirol, Rossi Welschtirol; Anm. d. Red.) wieder in ihre Tiroler Sonntagsreden verfallen, während sie unter der Woche die Eurparegion Tirol gerne vergessen. „Die Europaregion Tirol wird am Wochenende aus der Schublade geholt und am Montag wieder in die Kommode gesperrt. Es fehlt der Mut, die Europaregion zu beleben und sie als Ausweg aus der Trennung Tirols zu verwirklichen. Stattdessen wird sie bei Festen gelobt und beschworen, bis sie am Montag wieder in der Versenkung verschwindet. Willkommen beim saufen und fressen im Alltag vergessen; so könnte man das Schicksal der Europaregion Tirol beschreiben,“ schreibt der Sprecher Europaregion Tirol, Dietmar Zwerger in einer Aussendung der BürgerUnion. Konkrete Beispiele gibt es laut Zwerger im Alltag genug. „Gerade letzte Woche haben wir im Südtiroler Landtag einen Beschlussantrag zum sektoralen Fahrverbot im Bundesland Tirol durchgebracht. Nötig wurde unser Einsatz durch ein geplantes Fahrverbot in Tirol, von welchem die Tiroler, jedoch nicht die Südtiroler Frächter ausgenommen sein werden. In einer gelebten Europaregion dürfte es zu solchen strikten Trennungen der Wirt-

schaftsräume erst gar nicht kommen. Die Europaregion muss zusammenwachsen, im kulturellen, politischen und auch im wirtschaftlichen,“ so die BürgerUnion weiter. Die SVP missbraucht die Europaregion in ihrer momentanen Form als Festanlassgeber und als volkstumpolisches Feigenblatt, während sie gleichzeitig gegen jede Form von Freiheit für Südtirol und echter Tiroler Landeseinheit arbeitet. „Die SVP paktelt lieber mit Rom als mit Innsbruck und feiert eine inhaltsleere Schachtel namens EVTZ. Wir hingegen wollen eine echte, eine unabhängige, eine Freie Europaregion Tirol, frei vom römischen und österreichischen Würgegriff. Und diese Forderung stellen wir nicht nur auf Feiern,“ schließt **Dietmar Zwerger** die Aussendung der **BürgerUnion**.

*

Dolomiten, 2. Oktober 2015; Kuenzer, doppelte Staatsbürgerschaft geht.

BOZEN: Den „rauen Wind aus Rom“ die „zunehmende Feindseligkeit gegenüber der Sonderautonomie Süd-Tirols“ und die unlängst stattgefundenen Aussprache mit dem Süd-Tirol Unterausschuß im österreichischen Parlament nimmt die SVP Landtagsabgeordnete Maria Hochgruber Kuenzer zum Anlaß, auf „die große Bedeutung der doppelten Staatsbürgerschaft“ hinzuweisen. Für die Südtiroler würde dies „eine sehr starke Absicherung bedeuten und „es gibt auch keine verfassungsrechtlichen oder juristische Bedenken“, weiß Kuenzer: „Die doppelte Staatsbürgerschaft ist möglich“ und die Diskussion darüber müsse „auf jeden Fall weitergeführt werden“.

*

Gefahr für Autonomie: Süd-Tiroler Landtag soll sich gegen Verfassungsreform aus- sprechen.

Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, bezeichnet die Zustimmung der SVP zur zentralistischen Verfassungsreform in Italien als großen Fehler und autonomiepolitisches Versagen. Rechtsexperten der Uni-Innsbruck und ehemalige Parlamentarier zeigen nun schonungslos auf, was die SVP der Bevölkerung bisher verschwiegen hat: Mit dieser Verfassungsreform wird die Süd-Tirol-Autonomie schrittweise beschnitten.

Dieser Verfassungsreform zuzustimmen und damit eine Beschneidung der eigenen Rechte gutzuheißen, ist unverantwortlich und darf unter keinen Umständen hingenommen werden.

Es braucht nun ein klares Zeichen des Süd-Tiroler Landtages gegen diese zentralistische Verfassungsreform.

Die Süd-Tiroler Freiheit hat daher einen Begehrensantrag im Landtag eingereicht, der bereits in der November-Session zur Abstimmung gebracht wird.

Mit diesem Antrag soll sich der Landtag vehement gegen die vorliegende Verfassungsreform aussprechen und die Süd-Tiroler Parlamentarier auffordern, bei der Abstimmung dagegen zu stimmen. Der Kuschelkurs des Landeshauptmannes und der SVP mit der Regierung Renzi fällt Süd-Tirol nun auf den Kopf und gefährdet nachhaltig die Autonomie.

L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit

*

Die zwei Obmänner der Andreas Hofer - Bünde Tirol und Deutschland in Linz.

Über Einladung des Bergisel - Bundes Österreich und der Akademischen Vereinigung (Neuer Klub) Oberösterreich besuchten die zwei Obmänner Winfried

Matuella AHBT und Hermann Unterkircher AHB De e.V. am 1. September 2015 einen Abendvortrag im alten Rathaus von Linz mit anschließender Podiumsdiskussion. Nach den einführenden Worten des Gastgebers Nationalratsabgeordneten und Obmann des Bergisel - Bundes Österreich Werner Neubauer und der namentlichen Vorstellung der Ehrengästen zu denen auch die beiden Obmänner gehörten, sprach Univ. Prof. Dr. Lothar Höbelt über das Thema : „Südtirol 1915. Die Kriegserklärung Italiens – Hintergründe und die Folgen“. Prof. Höbelt versuchte den ca. 100 Teilnehmern zu erklären, was damals Italien bewegte, der österreichisch-ungarischen Monarchie den Krieg zu erklären. Dabei ging er sehr ausführlich ins Detail was bei einigen Zuhörern, da ihnen so manche vorgetragene Behauptung bis dato nicht in diese Form nicht bekannt waren, Verwunderung hervorrief.

Nach Beendigung des Vortrages wurden die Diskussionsteilnehmer vom Moderator Dietmar Hauritsch vorgestellt. Am Podium saßen: Für die Südtiroler Volkspartei – Dr. Franz Pahl, für die Freiheitlichen Südtirols - LTAvg. Pius Leitner, für die Südtiroler Freiheit - LTAvg. Bernhard Zimmerhofer, für den Südtiroler Heimatbund - Hartmuth Staffler, für den Südtiroler Schützenbund – Dr. Gerhard Artl, und für die BürgerUnion - Andreas Pöder.

Wer erwartet hätte dass die Diskussion sich um den Ersten Weltkrieg direkt drehen würde war erstaunt als der Moderator die Diskussionsteilnehmer zuerst über das Selbstbestimmungsrecht und anschließend über die Doppelstaatsbürgerschaft berichten ließ. Allerdings kann man diese Themen auch als Spätfolgen des Ersten Weltkrieges bezeichnen, denn hätte es keine italienische Kriegserklärung gegeben und deren Folgen, bräuchte man heute nicht über diese Themen zu diskutieren. Herzerfrischen für alle Zuhörer im

Saal war, dass alle Diskutanten aus Südtirol als Einleitung zu ihren hochinteressanten Stellungnahmen das Publikum mit „Grüß Gott liebe Landsleute“ begrüßten und sie sich selbst als Vertreter einer österreichischen Minderheit, die gegen ihren Willen an Italien angeschlossen wurden, deklarierten. Ihre Wortmeldungen zu der derzeitigen politischen Situation in Südtirol, das Selbstbestimmungsrecht und den Doppelpass betreffend, wurden mit großem Applaus bedacht. Zusammenfassen konnte man aus den Wortmeldungen erkennen, dass derzeit die Situation in Südtirol folgende ist: Solange die SVP (mit Ausnahme von Dr. Franz Pahl) die ja 48 Prozent der Wähler repräsentiert, und die weder die Selbstbestimmung noch den Doppelpass und schon gar nicht ein Los von Rom ernsthaft anstrebt, da sie weiter den Italiener dienlich sein will, sich in Südtirol nichts ändern wird. Erst wenn es den deutschen Oppositionsparteien gelingt die SVP durch einen starken Stimmenzuwachs zu überflügeln, und sie dann die Verantwortung für Südtirol tragen, können sie ihre Parteiprogramme und die an diesem Diskussionsabend vorgebrachte Zielvorstellungen verwirklichen. Ein schönes Kompliment erhielten die Obmänner der Andreas Hofer – Bünde von Dr. Franz Pahl sogar schriftlich. Er lobte sie und stellte fest, ihr Einsatz für Süd-Tirol ist mehr als bemerkenswert, ihre Haltung geradlinig, kohärent und beispielhaft.

Nach Beendigung der Veranstaltung saß man noch bis 00.30 Uhr über Einladung des Veranstalter im Gastgarten des alten Rathauses und diskutierte noch weiter über die, uns alle beschäftigende Süd-Tirol-Frage. Wenn es nach der Meinung dieser illustren Runde gegangen wäre, wäre Tirol schon lange wieder vereint.

*Winfried Matuella AHBT
Hermann Unterkircher AHB e.V.*

*

Ehre wem Ehre gebührt! Unter stehenden Ovationen wurde Dr. Eva Klotz im Zuge der Landesversammlung der Süd-Tiroler Freiheit auf Schloß Maretsch in Bozen am 24. Oktober zum Ehrenmitglied der „Europäischen Freien Allianz“ (EFA) erhoben. EFA-Direktor Günther Dauwen, ehemaliger Europaabgeordneter im europäischen Parlament aus Flandern würdigte Eva Klotz als „unsere Botschafterin für die Selbstbestimmung und großartigen Mensch!“ und überreichte ihr eine Urkunde. Die Bewegung widmete ihr einen eigenen Marsch mit dem Titel „Südtirol mein Heimatland“. Eva Klotz hatte aus persönlichen Gründen im Dezember nach 31 Jahren ihr Landtagsmandat niedergelegt.

Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland schließt sich den Glückwünschen von ganzen Herzen an.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Der Andreas Hofer Bund e.V. trauert um:

Sepp Almberger Freiheitskämpfer „Kanonen Sepp“ + am 1.02.2015

Univ. Prof. Dr. **Hans Klecatsky** Ex-Justizminister + am 23. 04. 2015

Mitglied Burckhard Reise, 12.4.15

Dr. Wolfgang Pfaundler von Hadermur Freiheitskämpfer + am 21. 04. 2015

Gerd Bacher ORF Intendant Freiheitskämpfer + am 27. Juli 2015

Peter Kienesberger, Freiheitskämpfer 14. Juli 2015

Stefan Frenz Mitglied des AHBT aus Trient verunglückt bei seiner „Rund um das historische Tirol - Wanderung“ die er auch „Abertausende Schritte für die Landeseinheit“ nannte, am 6.07.2015 in den welschtiroler Bergen. Wir standen mit ihm noch kurz vor Beginn seiner Wanderung per E-Mail in Kontakt. Er wollte uns laufend über seine Wandererlebnisse berichten. Eine seiner letzten Botschaften war: ich bin stolz dem Andreas Hofer – Bund Tirol anzugehören.

Mitglied, Hermann Jäger, Traunstein, 15. 7. 2015

Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.

Gruppe Saar-Pfalz

Die Gruppenabende finden in unregelmäßigen Abständen im Bürgerhaus Schöneberg statt.

Die Mitglieder bekommen dazu Einladungen.

Gruppe Stuttgart

Die Gruppe Stuttgart trifft sich in unregelmäßigen Abständen. Zu den Zusammenkünften werden die Mitglieder, Freunde und Interessenten jeweils persönlich eingeladen.

Wer daran interessiert ist zu den Treffen im Raum Winnenden ebenfalls eingeladen zu werden, möge sich bei der Gruppe melden. AHB-Gruppe Stuttgart Postfach 0114, D-71349 Winnenden.

Gruppe- Freiburg Hochschwarzwald

In unregelmäßigen Abständen finden die Gruppenabende statt. Die genauen Termine sind bei der Gruppenleitung zu erfragen.

AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Montag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

Der Andreas Hofer Bund Deutschland e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Unterstützern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2016



Termine des SSB im Jahre 2015

2. November, Tiroler Landesgedenkfeier am Bergisel in Innsbruck

22. November, Franz-Höfler-Gedenkfeier in Lana

8. Dezember, Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier in St. Pauls

13. Dezember, Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn

Unterstützen Sie den Volkstumkampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.

Besuchen Sie unseren Internetauftritt: www.andreas-hofer-bund.de

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 1/2016 ist Freitag, der 15. Jänner 2016

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesobmann Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF

Österreich: Volksbank Kufstein: IBAN: AT44 4377 0000 0017 1883; BIC: VBOEATWWKUF